Machbarkeitsstudie
„Arbeitsschutzberatung für Existenzgründer“

Auftraggeber	:	Prospektiv - Gesellschaft für betriebliche Zukunftsgestaltungen mbH, Dortmund Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technik des Landes Nordrhein-Westfalen (MASQT NRW), Düsseldorf
Auftrags-Nr.	:	92 – V 52 A - 0268
Verantw. Vereinsmitglied	:	Prof. Dr.-Ing., Dr.-Ing. E.h. B.-J. Vorath
Projektgruppe	:	Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz
Arbeitsgruppe	:	Dipl.-Ing. K.-H. Lang Dipl.-Psych. M. Stein
Projektstatus	:	abgeschlossen
Vorhabens-Nr.	:	923

Problemstellung

Aus Betriebsneugründungen in NRW gehen fast ausschließlich Klein- und Mittelbetriebe hervor. Diese stellen nahezu die Hälfte der Arbeitnehmer in NRW und somit auch ein großes Potenzial in Bezug auf die Umsetzung des Arbeitsschutzes dar.

Mit der Verwirklichung europäischer Arbeitsschutzrichtlinien in Deutschland in nationales Recht, wurden die Pflichten der Arbeitgeber und somit auch die der Existenzgründer, welche Arbeitnehmer beschäftigen, in den vergangenen Jahren erheblich erweitert. Ergebnisse neuerer Studien (VOULLAIRE, 1995; WELLER, 1997; TIELSCH, MÜLLER, DEILMANN, 1997) zeigen teilweise gravierende Defizite in den Arbeitsschutzmaßnahmen der Klein- und Mittelbetriebe auf. Als Ursache wird auf die spezifischen organisatorischen, fachlichen und personellen Voraussetzungen der Klein- und Mittelbetriebe verwiesen.

Als problematisch erweist sich, dass Erfahrungen, Konzepte und Problemlösungen, die sich in größeren Unternehmen bewährt haben, nicht oder nur indirekt auf Klein- und Mittelbetriebe übertragen werden können. Des weiteren werden die Arbeitsschutzvorschriften von den Betriebsinhabern der Klein- und Mittelbetriebe häufig als Hindernisse wahrgenommen, da wirtschaftliche Vorteile eines unter Arbeitsschutzgesichtspunkten geführten Betriebes oftmals nicht bekannt sind.

Lösungsweg

Die Grundidee des Vorhabens ist es, durch gezielte Hilfe zur Selbsthilfe und Beratung von Existenzgründern, Investitionsvorhaben u.a. unter Einbeziehung von Arbeitsschutzbelangen zu realisieren. Das Vorhaben hat einen modularen Aufbau und gliedert sich in die drei Phasen der Machbarkeitsstudie, der Hauptstudie und des Selbstlaufes.

Ziel der Machbarkeitsstudie ist es, die Realisierung des Gesamtvorhabens zu eruieren und entsprechend vorzubereiten. Zu den Kernaufgaben der Machbarkeitsstudie zählen grundlegende Recherchen zur Erfassung der Gesamtsituation und Sammlung von Positiv-Beispielen, die Entwicklung und Validierung eines Instrumentes und dessen Erprobung.

Institut ASER, Corneliusstr. 31, 42329 Wuppertal
Institut an der Bergischen Universität – GH Wuppertal
Tel.: 0202 / 731000 www.aser.uni-wuppertal.de
Fax: 0202 / 731184 aser1@uni-wuppertal.de

Stand/Ergebnisse

Existenzgründer und deren Berater haben oftmals nur ein rudimentäres Wissen über die Chancen, die in einem präventiven Arbeitsschutzhandeln liegen. Sie konzentrieren sich überwiegend auf die betriebswirtschaftlich kurzfristig wirksam werdenden Belange in der Gründungsphase, ohne betriebswirtschaftlich relevante Arbeitsschutzaspekte zu berücksichtigen. Gleichwohl sich gerade in der Gründungsphase die betriebswirtschaftlichen Nutzenpotentiale eines präventiven Arbeitsschutzhandelns einfacher erschließen lassen, ganz im Gegensatz zu den möglichen Auswirkungen des Ansatzes eines 'Reparaturarbeitsschutzes'. Auch kann die Nichtberücksichtigung relevanter Arbeitsschutzaspekte bei Investitionsentscheidungen in der Gründungsphase ungeplante und kostenintensive Nachinvestitionen und/oder zeitliche Markteintrittsverzögerungen zur Folge haben und somit schnell existenzbedrohende Auswirkungen verursachen.

Neben Aspekten des Umweltschutzes und des Qualität wurde in den Einzel- und Gruppengesprächen mit Existenzgründern und deren Beratern der Ansatz eines umfassenden, präventiven Arbeitsschutzes (vorgreifende Produktsicherheit und betrieblicher Arbeitsschutz) und dessen Nutzenaspekte vermittelt. Aus den Bereichen der Förderberatung (Deutsche Ausgleichsbank für Wiederaufbau, Bonn), Finanzierungsberatung (Sparkasse Dortmund), allgemeine Einstiegsberatung (IHK Dortmund, HWK Düsseldorf) und Technologieberatung (HWK Düsseldorf) wurde dies im Jahr 2000 in Einzelberatungen mit insgesamt acht Beratern durchgeführt. Innerhalb dreier Gruppenberatungen erfolgte dies im Jahr 2000 mit insgesamt 45 angehenden Existenzgründern, und zwar den Lehrgangsteilnehmern von Existenzgründungsseminaren der Industrie- und Handelskammer Dortmund (14 Teilnehmer) und der Handwerkskammer Düsseldorf (14 Teilnehmer) sowie einem Meisterlehrgang der Handwerkskammer Düsseldorf (17 Teilnehmer). Diese Beratungen wurden auch in enger Kooperation mit der Abteilung "Betriebswirtschaftliche Beratungsstellen, Gruppenberatungen" der Handwerkskammer Düsseldorf durchgeführt (s.a. Bild 1).

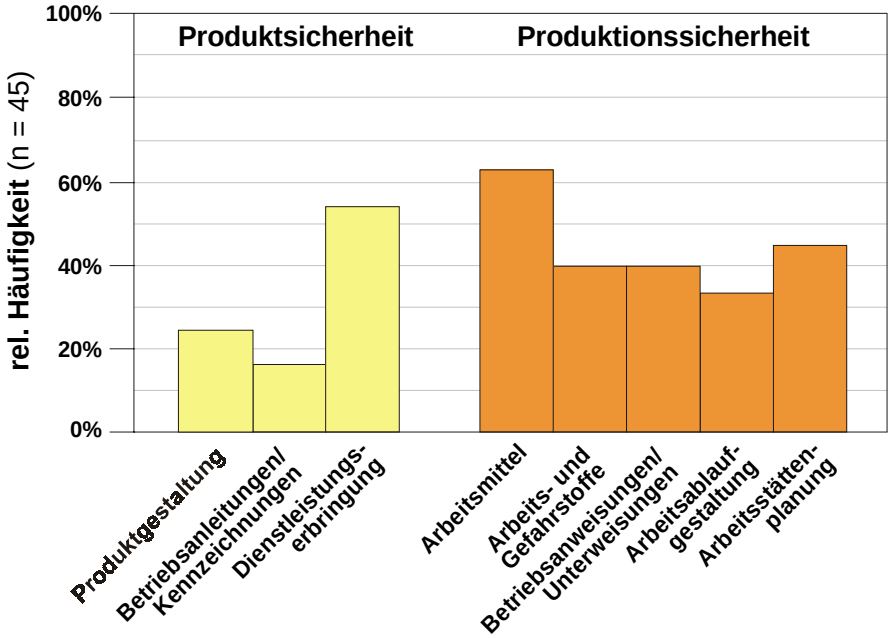

Bild 1: Ergebnis der Existenzgründerbefragung hinsichtlich des Arbeitsschutzes

Auf der Basis der innerhalb der Machbarkeitsstudie durchgeführten Untersuchungen wurde die Checkliste 'PREIS - Potenzial-Risiko-Check für Gründungs-Investitionen'

entwickelt und erprobt, welcher es einem Existenzgründer ermöglichen soll, bei seinen Investitionsvorhaben die Berücksichtigung relevanter Aspekte von Sicherheit und Gesundheit, Umweltschutz und Qualität selbst zu überprüfen und ggf. weiteren Beratungsbedarf zu ermitteln. Mit Hilfe von zehn Existenzgründern ist die Checkliste im Frühjahr 2001 dann erprobt worden. Im Einzelnen wurde dazu ein Intensiv-Workshop mit zwei Existenzgründern bei der Prospektiv mbH in Dortmund und ein Workshop mit acht Teilnehmern eines Existenzgründerseminars bei der Handwerkskammer Düsseldorf am Standort Oberhausen durchgeführt.

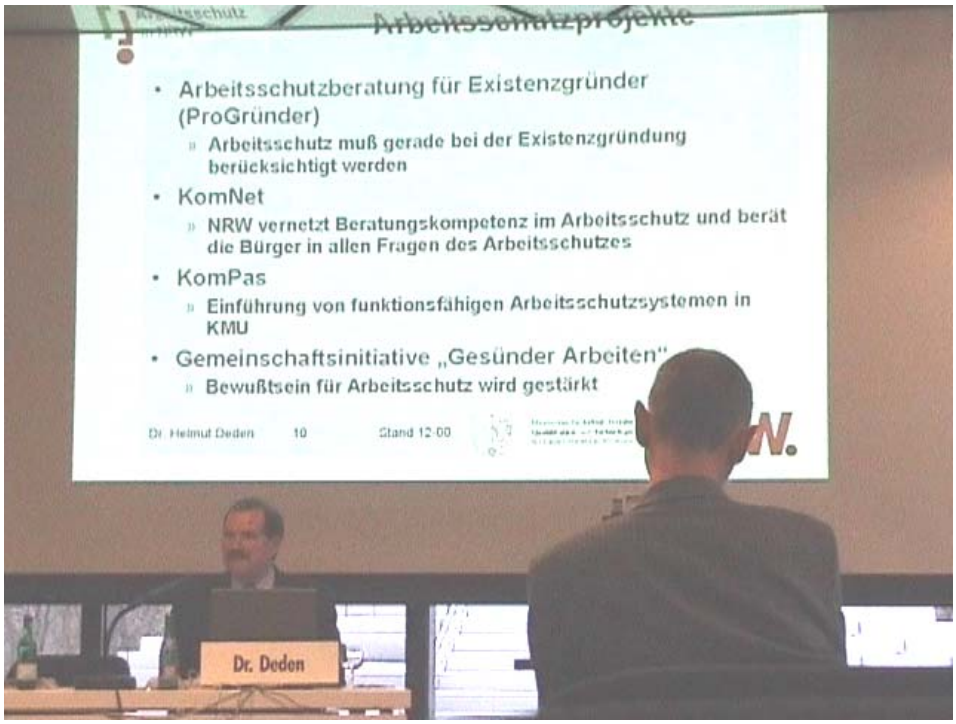

Bild 2: Dr. Helmut Deden, MASQT NRW, im Forum 'Präventiver Arbeitsschutz lohnt sich für alle' auf dem Europäischen Kongress ‚Arbeitsmarktpolitik im Zentrum Europas - Ein Ländervergleich´ im Dezember 2000 in Düsseldorf

Im Oktober 2000 wurde über den Stand der Arbeiten der Machbarkeitsstudie das zuständige Referat des Ministeriums für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie des Landes NRW (MASQT) und die Leitungsebene der Landesanstalt für Arbeitsschutz des Landes NRW (LAfA) informiert. In Abstimmung mit diesen Stellen ist dann gleichermaßen aufgrund einer kurzfristigen Anfrage ein Referat des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung (BMA) über den Stand der Arbeiten informiert worden. Hintergrund der diesbezüglichen BMA-Anfrage war die Überlegung, dass ggf. im ‚Programm zur Förderung von Modellvorhaben zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen‘ für das Jahr 2001 ff. der Schwerpunkt auf das Themengebiet 'Existenzgründung und Arbeitsschutz' ausgerichtet werden sollte. Hier bestand insbesondere der Bedarf über Informationen zur Ausgangssituation der Existenzgründer und deren Berater in Bezug auf das Arbeitsschutzwissen und die Arbeitsschutzaktivitäten. Im November 2000 wurde dann vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung in dem vorgenannten Programm für das Jahr 2001 ff. der Schwerpunkt auf das Themengebiet 'Existenzgründung und Arbeitsschutz - Qualifizierte Beratung und umfassende Information' ausgerichtet. Dazu sind im November 2000 die Zwischenergebnisse der Machbarkeitsstudie als Basis für das BMA-Gutachten ‚Existenzgründung und Arbeitsschutz - Qualifizierte Beratung und umfassende Information' (Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung / Auftragnehmer: Prospektiv GmbH) aufbereitet und zu-

sammengefasst worden. Diese Zwischenergebnisse der Machbarkeitsstudie sind auch auf dem europäischen Kongress ‚Arbeitsmarktpolitik im Zentrum Europas‘ im Dezember 2000 in Düsseldorf vorgestellt worden (s.a. Bild 2). Im April 2001 ist auf der Grundlage der Ergebnisse dieses Gutachtens in dem BMA-Programm für das Jahr 2001 ff. das Themengebiet 'Existenzgründung - gesund und sicher starten.' ausgeschrieben worden. Darin werden seit Herbst 2001 die vorhandenen Beratungsangebote für Existenzgründer um den Themenbereich Arbeitsschutz komplettiert, indem für die verschiedenen Beratertypen von Existenzgründern zum Themengebiet Arbeitsschutz Qualifizierungskonzepte zu entwickeln und Netzwerke aufzubauen sind.

Auf dem Gemeinschafts-Messestand des Technologie-Transfer-Ring Handwerk NRW (TTH) vom 13. bis 17. Juni 2001 auf der 10. Handwerks-Messe NRW in Köln im Messestandbereichs des Instituts ASER e.V. wurde auch über die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie: 'Arbeitsschutzberatung für Existenzgründer (ProGründer)' informiert. Die Neben den internetbasierten 'Instrumenten für den Arbeitsschutz' gab es vor allem Interesse an den Informationsmöglichkeiten die das 'Kompetenznetz Arbeitsschutz NRW' im Internet anbietet sowie an den vorgestellten Zwischenergebnissen der Machbarkeitsstudie 'Arbeitsschutzberatung für Existenzgründer (ProGründer)'. Es konnten dort neue Kontakte insbesondere mit Betriebsberatern aus dem Bereich der Handwerkskammern geknüpft werden, auf die in ggf. nachfolgenden Arbeitsschutzprojekten des Themenbereiches 'Existenzgründung und Arbeitsschutzberatung' bei Bedarf zurückgegriffen werden kann.

Veröffentlichungen

LANG, K.-H., M. STEIN, T. LANGHOFF, R. WILDFÖRSTER:
Arbeitsschutzaspekte im Entwicklungs- und Planungsprozess der Existenzgründung
In: Projektverbund ARGEPLAN (Hrsg.): „Neue Medien im @rbeitsschutz", [argeplan] - 3. Zeitschrift zum Projekt ARGEPLAN, ASER, Wuppertal, 2001, S. 35-46

LANGHOFF, T., R. WILDFÖRSTER:
Existenzgründung und Arbeitsschutz - Qualifizierte Beratung und umfassende Information
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.), Kurz- und Langfassung des Gutachtens, s.a. http://www.bma.de/frame.asp?u=/de/arbeit/arbeitsschutz

STEIN, M., K.-H. LANG, T. LANGHOFF, R. WILDFÖRSTER:
Machbarkeitsstudie: Arbeitsschutzberatung für Existenzgründer
In: Projektverbund ARGEPLAN (Hrsg.): „Neue Qualität der Arbeit - ein Beitrag aus Wuppertal", [argeplan] - 4. Zeitschrift zum Projekt ARGEPLAN, ASER, Wuppertal, 2002, S. 38-49

WILDFÖRSTER, R., T. LANGHOFF, K.-H. LANG, M. STEIN, V. BOECKENBRING, G. POTH:
Arbeitsschutzberatung für Existenzgründer – Machbarkeitsstudie
EDITA Bericht, LAfA NRW, im Druck

Schlagwörter

Arbeitsschutzberatung, Existenzgründer, Neugründung, Betriebsübernahme, Standortverlagerung, Investitionsplanung, Investitionsrechnung, Qualitätswesen, Umweltschutz